

Arbeiter-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Beilage täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Wochenlohn 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Wochenlohn 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Wochenlohn 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnement-Preis ist bei allen Verkauflagen des Jahres 25 Sgr.; bei Restzahlung 1 Thlr. 6 Sgr. — Inserate die gespaltenen Zeilen 1 Sgr.

Nr. 7.

Berlin, Sonntag, den 9. Januar

1853.

Die sogenannte Irreligiosität des Volkes.

Man klagt unsere Zeit an, daß sie gottlos, religionsfeindlich, selbstsüchtig und — was sonst noch alles sei; und diese Klage hört man selbst von Kanzeln herabklingeln, von welchen zugleich das Verdammungsurtheil ausgerufen wird über alle, die dieser Zeit mit Liebe zugethan sind und in ihr mehr Keime edler Selbstverleugnung erbliden als in früheren ruhigen Zeiten.

Wenn man das eben nur Religion nennen darf, was von den offiziellen Kanzeln herab verkündet wird, dann freilich möchten Viele die Welt für sehr gottlos und religionslos erklären. Es mag wahr sein, daß kaum von Hunderten einer da ist, der in innersten Herzen all das für wahr hält, was die Glaubensbekenntnisse von ihm fordern, als Wahrheit zu bekennen. Selbst diejenigen, die die Glaubensbekenntnisse lehren, lehren sie oft wohl schon in einem andern Sinne, als welchen die Bekenntnisse ursprünglich hatten; sie machen sich wol selber glauben, daß sie gläubig, wenn sie glücklich genug sind die Widersprüche zwischen ihrem Bekenntnis und ihrer Uebersetzung künstlich zu überbrücken und die Selbsttäuschung durch zweideutige Worte sich selber und vor Andern zu verbergen.

Wie wenig nun auch das Volk Scharfsinn genug hat, um nachzuspüren, was in dem Kopfe vieler Lehrer der Religion vorgehen mag, so sehr beißt es dennoch einen scharfen Instinkt herauszufühlen, daß oft der Prediger selbst es nicht wörtlich so meint, wie er es ausspricht. Der gewöhnliche Mann sagt sich wohl, daß er nicht im Stande ist, das Gehörte zu widerlegen, und er nimmt es eben hin wie etwas, über das er nicht gern streitet. Allein er fühlt es heraus, daß das Ding nicht so ist, wie es sein soll, und darum trübt es sich oft, daß er, wenn nicht gerade eine ganz besondere Veranlassung vorhanden ist, die Kirche meiden und seine eigenen Wege geht in jenen dunklen Dränge, von welchem der Dichter sagt, daß der Mensch in ihm selber sich des rechten Weges bewußt ist.

Das aber eben ist es, was die Kirchen mehr und mehr verdrängt und den Ansehen der sogenannten Gottlosigkeit und Irreligiosität auf das Volk wirkt.

Nur zweierlei Arten von Geistlichen ziehen das Volk

scharfer an und schaffen der Kirche zahlreichen Besuch, ja oft Uebersättigung. Es sind dies die Geistlichen, die wirklich nicht im Zwiespalt mit sich selber sind, die entweder ihre Vernunft dem blinden Glauben unterordnen oder die sich von den alten Glaubensbekenntnissen losgerissen haben.

Wenn Krümmacher eine große Zuhörerchaft hat, nimmt es uns eben so wenig Wunder, als wenn wir den Gottesdienst der Deutschkatholiken überfüllt sehen. Es ist nicht immer die Anhängerchaft und die Gleichheit der Uebersetzung, welche die Leute herbeizögen läßt, es ist vielmehr der Reiz, den eine Persönlichkeit immer ausstrahlt, die so spricht, und voll und mit Kraft so spricht, wie sie denkt. Ebenso wie das Volk bei vielen Geistlichen dunkel fühlt, daß sie im Widerstreit zwischen ihren Bekenntnissen und den Anschauungen unserer Zeit schwanken und in diesen Widerstreit nur sehr willkürlich und künstlich sich hineingefunden haben, ebenso fühlt es dunkel, daß dieser Widerstreit bei denen gelöst ist, die entweder die Vernunft der Gläubigkeit gepflegt oder die alten Bekenntnisse treu von sich gelassen haben.

Obst man dies zu, so wird man in dem, was man jetzt als Zeichen der sogenannten Gottlosigkeit oder Irreligiosität ansieht, ganz was andere sehen. Es ist grade das Gegenteil. In unsern Augen ist es ein Zeichen stillen, wenn auch dunklen Gefühls, welches im Volke als eine Uebersetzung lebt, wie Irreligiosität nur in Wahrheit dort existiren kann, wo nicht ein Zwiespalt zwischen Glauben und Wissen vorhanden ist. Für uns ist es ein Beweis einer innern Wahrheitsliebe, wenn das Volk sich fern hält von jener künstlichen Gläubigkeit, die es halb mit der neuen Vernunft, halb mit dem alten Bekenntnis hält, die mit der einen nicht brechen und vom andern nicht lassen kann, und sich deshalb einen Wortschwall angeeignet hat, der sehr lustreich die Rüden und Nüsse verdeckt, aber den Geist eben so kalt läßt als das Gemüth.

Wir müssen es daher ganz entschieden aussprechen, daß die Klage über die sogenannte Gott- und Irreligiosität, welche eigentlich nur eine Klage über die Unfruchtbarkeit des Volkes ist, nicht das Volk anklagt, sondern die Kirche selber. Unserer Uebersetzung nach ist die auf alten Bekenntnissen ruhende Kirche sehr krank an dem innern Widerspruch mit einer auf neuen Weltanschauungen gegründeten Einsicht der

Geistlichen, und wie künstlich man diese Krankheit verdeckt, sie widerstrebt dem gesunden Verstand des Volkes, das die künstliche Ueberwindung der Uebel halb nicht versteht und halb nicht liebt. — Die Schuld, die man auf das Volk schiebert, fällt in erster Ueberzeugung nach auf die Kirche zurück. —

Fretlich ist dies schon ein altes Uebel, und wer würden es heute nicht besonders hervorheben. Es ist dies ein Uebel schon aus vornehmlichen Zeiten. Es kommt uns immer lächerlich vor, wenn man mit solchen Klagen sogar das Jahr 1848 anklagen will, das doch wahrlich nur angebedet hat die Schäden, welche schon früher vorhanden waren. Aber wenn man jetzt so gern die Politik mit hineinzieht in die Religion, und die Freireligiosität so gern der Demokratie schuld giebt, so nöthigt dies uns auch hierüber ein Wort zu sprechen.

Es ist wahr, daß in neuerer Zeit auch die Politik einen Theil der Schuld trägt, daß der Sinn des Volkes unsichriger geworden als je.

Wir wollen von der Verbammungspreludial gegen die Demokratie, die der Prediger Krummholtz jüngst gehalten, nicht sprechen. Sie ist wohl geeignet hier und dort einen angenehmen Regen zu verursachen, aber nicht das Volk aus der Kirche zu bannen. — Aber man erlebt in neuerer Zeit Beispiele, wo grade die Kirche zum Schauplay politischer Demonstrationen gemacht wird und zwar von solchen, die sich in demokratischen Zeiten ganz andern Demonstrationen angeschlossen haben. Daß dies das Volk noch mehr abwendig machen muß, ist wohl ohne Zweifel. Die Religion, die man sonst ein Reich des Friedens nennt, schlägt sich selber Wunden, wenn sie sich in die Rennbahn der Partikampfschürze! —

Wir wollen es um des Friedens halber unterlassen nahe Beispiele anzuführen. — Aber wir können nicht umhin auf den Weg hinzuweisen den die Kirche mit ihrer Parteipolitik in Frankreich gegenwärtig wandelt, in der Hoffnung, daß man durch den Splitter im Auge des Nachbarn auf den Balken im eignen Auge aufmerksamer wird.

Der Erzbischof von Paris der vor dem sichern Ausgange des Staatskrieges zur Volkspartei gehörte, hat bei der Eröffnung der Pariserkonferenz folgende Worte über den jetzigen Gewaltthäter Neapolon gesprochen:

„In der Stunde der Noth erscheint ein Mann, den Gott vorher bestimmt hatte. Seine Sendung wurde Anfangs verkannt; aber er ging, wie durch ein Wunder, aus dem Schoße des Volkes hervor. Das war seine Stärke und sein Recht.“ Er hat regiert, indem er die Hand auf das Herz dieses Volkes legte. Seine befreundeten Verhältnisse ließen ihn die Wünsche dieses Herzens verstehen ohne ertrotzen, und er benutzte seine Gewalt, um sie zu erfüllen. Er wußte die Vorurtheile zu zerachen, er offenbarte seine Sympathien für die lebenden Klassen. Die Religion und ihre Unabhängigkeit von den politischen Gevaltten ist gerettet worden, und die Kirche führt fort unter seiner Herrschaft eine vollkommene Freiheit zu genießen, das einzige göttliche Gut, das sie verlangt. Und deshalb trägt heute die Religion ihre Pracht in diesen heiligen Klammern, deshalb steigt der Ausdruck unserer Dankbarkeit, nachdem er sich zu Gott, der Quelle alles Guten, erhoben hat, auf den heiligsten Altären herab, welcher in dieser Sache den ersten Eingebungen gehorcht hat.“

Man sieht wie der Herr Erzbischof von Paris Gott mit hineinzieht, wie sich in den Staatskrieg und man muß sagen, er that es geschickt genug, und weiß nebenher sogar der

Volkstimme eine Schmeichelei hinzuwerfen; das mag nun für die Politik des Augenblicks ganz gut sein; was aber soll das Volk von der Religion denken, die sich zum Anrecht der augenblicklichen Politik macht und den Namen Gottes aus alles stempelt, was die Mächtigen für gut heißen!

Es ist wahr; die inneren Schäden der Kirche sind verunmöglich schon dagewesen; die Reaction aber, die sie stützt, verlegt ihr den schlimmsten Stos.

Berlin, den 8. Januar.

— Morgen (Samstag) wird der Hof nach Berlin zurückkehren. — Am 18. wird der König ein Kapitel des Ordens vom schwarzen Adler halten und mehreren Aemtern die Inhaberschaft ertheilen.

— Dem „Samb. Kor.“ schreibt man aus Frankfurt a. M.: In diesem Streifen soll eine Abschrift des „Mantelstück“ Napoleons III. an das französische Volk zirkuliren, das im Falle der Nichterfüllung durch die Oesterreicher hätte im „Pantalon“ erscheinen sollen. Wir haben eines solchen Mantelstückes kürzlich unter Paris erwähnt. Wie es heißt, ist es „unabsehbarer Mächte, zu deren Heil die Revolution von Napoleon geschaffen worden.“ Ich schreibe getraut und offen mit Kritik gefaselt. Wir haben keinen Grund, die Politik von der Ergebung dieses Mantelstückes, das natürlich in offiziellen französischen Kreisen abgeklungen wird, zu bezweifeln.

— Die 2. Kammer wählte in ihrer gestrigen und heutigen Sitzung zu Vizepräsidenten die Herren v. Waldthaus, von Möllers, die katholischen Partei — nach erstmaliger Abstimmung) und Herrn v. Engelmann.

— Die 1. Kammer sah heute in der Beratung des Gesetzes über die Auflösung der Gemeinde- u. Ortungsgesetz. Das Amendement des Abg. v. Schell. Die Kammer wolle beschließen: „Daß die Beratung und Beschlußnahme über den Gesetzentwurf, so lange ausbleiben, bis die verschiedenen Kreis- und Provinzialparlamenten, so wie die vorerwähnten Kantonsparlamente und Ständekongresse, von den Kammeren abgenommen werden.“ wurde verworfen.

— Wie die „N. Fr. Z.“ hört, haben in dem hiesigen General-Stat des Unterrichtsministeriums auch die seit längerer Zeit stillbar gewordenen Verhältnisse des Volksschulwesens ihre Berücksichtigung erhalten.

— Der für den Reichstag von E. Dem. herangezogene „Münchener zum Vork.“ Bericht von H. Hoffmann enthält seinen Inhalt so vollkommen, daß derselbe offen, besonders aber solchen, welche am heitere in Gesellschaften zu haltende Vorlesung verfolgen sind, zu empfehlen ist.

— Laut heutigen „Staatsb.“ sind der Appellationsgerichtsrath Weig in Rumburg, der Och. Rechtsrath Aemig hiesig, die Kammergerichtsräthe von Capurin, Goldammer und Schuler, der Appellationsgerichtsrath Dr. Jacob aus Frankfurt a. d. O., der Oberstaatsanwalt Bergmann hiesig, der Appellationsgerichtsrath von Oben und Alsterden aus Breslau, und der Oberstaatsanwalt Boland in Mangelburg zu Oberstaatsanwälten und die hiesigen Oberstaatsanwälte bei dem Kammergericht, Selke, zum Oberstaatsanwalt bei dem Obertribunal ernannt worden.

— Dem Kriminalpolizeicommissar Goldheim ist die Anklage, daß ihm vertriebenen hiesigen Donnersgeistes 3. Klasse gestalter worden.

— Dr. Steiff wird als Nachfolger des Seminarpredikers Hübner, der bekanntlich zum hiesigen Schulinspector ernannt ist, bezeichnet.

— Die beiden Prinzen Oskar und der Älteste eingetragene Nachf. nicht, weshalb die „Magaz.“ auf der Höhe von Waterloo eingetragenen sein soll, brachte auf einer Bewusstlosigkeit mit einem andern Schiffe. Die Freude, welche diese Nachricht bei den Angehörigen der Mannschaft der Korvette herangezogen hatte (die Benennung der „Magaz.“ beträgt 84 Mann), hat sich trauriger Weise wieder in die größte Besorgnis verwanandelt, da aber das Verbleiben der „Magaz.“ bis jetzt hier noch gar nicht bekannt ist. Die untern Schiffe werden während nicht nach die de Pariso folgen, da auf die hier eingetragene Meldung des vorerwähnten französischen Geschwaders, Grafen

Dreißig, das das gelbe Fieber in dieser Stadt in jedem Grade herrsche, ein Gegenfisch an die Schiffe von hier ab zu erlangen ist. — Dr. D. anfangem, welcher sich durch Bildung der Erkenntnis große Verdienste um unsern Handel und Vaterland erworben hat, ist bei der nächstjährigen Reunahme in das Reichstagskollegium der hiesigen Kaufmannschaft gewählt worden.

Der Magistrat war für deren Direktor Fesch, der die Verwaltung des Königs nicht erhalten hat, binnen Kurzem eine Reunahme vorzunehmen.

Bei der im Dezember hier vorgenommenen Pöhlung ergaben sich folgende Resultate. Die Zahl der Straßen, von denen nur noch wenige mehr als halb, beträgt sich in Berlin auf 312, und die der öffentlichen Plätze auf 31. Es befinden sich jetzt 30 Kirchen, 139 Schulen und 20 Hospitäler theils innerhalb der Stadt, theils in dem äußeren Vorbezirk; 626, der die Vorstädte umschließt. Aus 10 verschiedenen Wästen werden alljährlich die nöthigsten Lebensmittel zum Kauf aufgehoben. Es giebt ferner hier zwei Hospitäler, 4 Chirurgen forens., 439 praktische Aerzte und Geburtshelfer, 11 Staatsmediziner, 67 Wundärzte, resp. Heilmittelkünstler, 37 Zahnärzte, 41 Apotheker, 367 Barbierer, 99 Bekleiderer, 142 Buchbinder, 37 Fleischermeister, 91 Fleischermeisterinnen, 30 Fleischhaken der verschiedenen Art, 168 Schuhmacher, 68 Schneidermeister, 65 Buchbinder, 40 Goldschm., 147 Buchbindungen, 79 Goldschmiedhandlungen, 410 Kuchler, 500 Schenkwirthe, 364 Weinhandlungskünstler, 45 Brauereibesitzer, darunter 14 Bock- und 14 bairische Bierbrauer, 190 Konditoreen, 340 Adler, 466 Schlichter, 14 3 Kuchelbäcker, 523 Materialwaarenhandlungen, 494 Tabakspfeifen resp. Tabakhandlungen, 2100 Schneider, 2933 Schuhmacher, 1900, Tischler, 458 Drechsler und 123 Metzgere.

Bei der für die Stadt Berlin bestimmten Wasserleitung treten sich Schwierigkeiten hervor, welche sich bereits in andern Städten hiesig geltend gemacht haben, nemlich: 1) das Einkünnen der Leitungsröhren während des Winters; 2) die Beschaffung billiger und zweckmäßiger Wassermesser. Nur das Einkünnen der Hauptleitungen zu verhindern, müssen solche vier Fuß tief in die Erde gelegt werden, die kleinen Zweigleitungen lassen sich aber nur dadurch sparen, daß solche möglichst durch bedeckte und warme Räume geführt werden. Viel schwieriger ist die Beschaffung zweckmäßiger und billiger Wassermesser. Die Schwierigkeit ist so groß, daß sich die für Berlin gebildete englische Gesellschaft wahrscheinlich entschließen wird, nur in großen öffentlichen Wasserwerken, welche ähnlich wie die Gasometer konstruirt sind, auszuweichen und für den gewöhnlichen Privatgebrauch das Wasser nach einer allgemeinen, dem Wasserwerk der betreffenden Wohnung entsprechenden Tage abzulassen. Eine solche allgemeine Norm läßt sich beim Wasserverbrauch leichter aufstellen als beim Gasverbrauch, da das Wasser viel billiger ist, als das Gas und da eine Gasverhinderung nicht so leicht zu befechteln ist als eine Wasserverhinderung. Mit der Wasserleitung werden denn wahrscheinlich auch in den meisten kleineren Wohnungen Wasserleitungen mit sogenannten Oupfassen eingerichtet werden.

Der den Kammergerichten wurden heute zwei Verzeiße vorgebracht; der eine gegen Arthur Müller wegen seines satirischen Jahrbuchs und der darin enthaltenen Ausfälle gegen Luther und die Urheber der Reformation, endlich mit der Verhängung des Erkenntnisses erster Instanz, d. h. mit der Verurtheilung des Verfaßers zu neunmonatlicher Gefängnißstrafe. Die Vertheidigung, geführt durch Herrn Anwalt-Anwalt Dern, stellte aus, daß ein Angriff gegen die Ehre einer Religion nicht kirchlicher Gerichten kundgegeben, einem Angriff gegen die Könige in sich schließt. — In der zweiten Sache handelte es sich um den henzugewandten Verdriss über die Äußerung der Gesellschaften beim Ministerpräsidenten v. Manteuffel wegen der darin enthaltenen und als Beschlüsse angenommenen des Reichstags hiesig betheiligten Rednerungen des Staatsanwalts Schwart. Für den henzugewandten Sohn plädierte der Reformadvokat Jung für den Restituz dieser Stellung der Anwalt-Anwalt Dern. Ersterer bestritt, daß der henzugewandte Verdriss der henzugewandten nur die Vertheidigung nicht vorliegen könne, da in Wahrheit Schwart die betheiligten Rednerungen über sich geschon. Manteuffelweise komme in der Vertheidigung des Verdriss eine Vertheidigung liegt,

aber solche sei straflos in diesem Falle, da keineswegs die Absicht vorzuzusetzen sei, die Vertheidigung des henzugewandten Verdriss zu verhindern sei. — Einmalig überaupt gelobten nur als Restituz mit einer Gefängnißstrafe belegt werden, da eine flüchtige Durchsicht eines größeren Manuskripts nicht einen genauen Kenntnisaufnahme des etwaigen profanen Inhalts gleich zu achten sei.

Das Urtheil erster Instanz hatte Rohn mit 30 Thlr. und Goldheim mit 50 Thlr. Gefängniß belegt; unter bevorzuger Rücksichtnahme der vorwaltenden milderen Umstände verurtheilte das Kammergericht beide als Gefangener und Verbreiter zu je 20 Thlr. und zu die Kosten.

Altenburg. Hier wird angeblich ein Ministerpräsident gehabt. Mehrere Anerbietungen an Beamte haben kein Resultat gehabt.

Kuchen. Auch diesem gelobten Lande erzählt man, daß Gassenpflanz sich wieder in seiner Stellung befindet oder um an eine Anleihe von 1,200,000 Gulden denke. Einmal ist es ebenfalls nie das andere.

Waiern. Der Restituz des „fränkischen Reichs“ ist ein Ränken abgewichen worden. Der Minister des Innern hat eine schärfere Lieberzeugung der bereits unter hiesigem Druck erschienenen Verzei abgefordert.

Ropenhagen. Es sind hier Ereignisse gegen die holländischen Soldaten vorgekommen.

Triest. 6. Januar. Der Adjutant des Kaisers, Herrert Köhler von Köhler ist gestern hier eingetroffen und hat sich sofort an dem Reichsdampfer, „Taurus“ nach Jata und Gallata eingeschifft. (Tel. Dep.)

Paris. 6. Januar. Der „Men.“ wiederholt heute das Gerücht, daß die Regierung das Ackeranwesen zum Staatsmonopol machen will. — Die Anerkennung Russland hat auf die Aerie keinen Anfall gehabt. — Der Prinz Kap. Bonaparte scheint sich nicht nach Algier zu setzen. Seit dem 1. Januar führt er den Titel Kaiserliche Oberst. Sein Hauptquartier ist bedeutend vergrößert worden. Er besen ganz Dienerschaft früher nur auf einem alten, ihm von seinem Vater geliehenen Anwesen bestand, hat gegenwärtig an dreißig Lakaien. — Die Stunde des Einzuges und der Thronen ist für die schöne Wile, de Montijo gekommen. Der Frau de Montijo und ihrer Tochter sind die wenig schöngebliebenen Gerichte zu Oben gekommen, welche seit dem Vorfager von Compaigne im Publikum über sie in Umlauf sind. Darüber ist große Verzeiung in der Familie, die für kein, unzulässig und verdammt gelten will. Selbstgehe soll die stolze Spanierin mit dem goldenen Haar und den leuchtenden Augen dem Kaiser durchaus nicht angenommen haben. Sie ist selbst sehr reich man spricht von 600,000 Fr. Renten. — Am 12. wird der Kaiser den ersten großen Ball in den Tuilerien geben.

London. 6. Januar. Am Montag Abend hatte in Oxford-Glathone 111 und sein Gegner 170 Stimmen. Am 12. Abend wird die Abstimmung, welche höchstens 8 Tage dauern darf, geschlossen. — Der veröffentlichte Bericht über die Pannanzlage Englands im ersten Vierteljahr 1852 ist ein sehr günstiger.

Montenegro. Für den Angekl. ist noch keine Verurteilung in der Stellung der holländischen Theile eingetroffen. Herr Daniel behauptet sich in der Stellung Jaktal und hat dieselbe durch Aufführung verschiedener Aupenwerke und Reparaturen im Innern vertheidigt. Auch einige andere Montenegro, welche das nordwestliche Ufer des Sees von Scutari begrenzen, sind in den Händen der Montenegro. Demogen haben sie sich von der Insel, deren sie sich im ersten Angriff bemächtigt hatten, zurückziehen müssen. Im Ganzen mögen sie etwa einen Flächenraum von 3—4 Quadratmeilen einnehmen, welches befrist halten. Im Süden an ihre Väter angelegt, zu denen sie freien Zugang haben, und nach vorn von dem See beschränkt, ist ihre Stellung nicht unangenehm. Kaiser dem henzugewandten Jaktal, das sie in Jaktal verpackten, haben sie auch mehrere kleine Hirtensamen, welche, wie es scheint, ihnen erst neuerdings zugegangen sein müssen, da man früher nicht davon wusste. Alle, die in Gattine waren, erzählen nur von den großen unbesonnenen Völkern,

Beilage zu Nr. 7. der Urwähler-Zeitung.

Berlin, Sonntag, den 9. Januar 1853.

Das Neujahrs-Quartal

der Schneider-Innung findet statt am 10. Januar c. Nachm. 2 U. in Villa Colonna. Der Vorstand der Schneider-Innung.

An die Tischler-Innung.

Die Mitglieder der Tischler-Innung werden ersucht, zum Quartal, den 12. d. M., wegen wichtiger Verhandlungen recht zahlreich zu erscheinen.

Z. G. Hellmann, K. Schumann, E. Coll, R. Fänge, K. Lemme, L. Gehlisch, F. Warfmann, Voigtgen, L. Kessler, F. Busch, Z. G. Stegmann.

Olympischer Circus v. E. Renz,

Brüderstraße Nr. 141 a.

Sonntag, den 9. Januar: Große Damenvorstellung, in welcher die Damen die Stallmeisterstellen versehen werden.

NB. Die freien Entreeen sind heute nicht gültig.

Montag, den 10. Januar: Equestrische Kunst-Wettkämpfe, mit neuen Abwechslungen.

Dienstag, den 11. Januar: Große Vorstellung; zum ersten Male: Minotouro, der verliebte Bergkobold. Große romantisch-equestrische Fantomnie in 5 Tableau, mit Evolutionen zu Fuß und zu Pferde, Schachkämpfen und Feuerwerk.

- 1) Die wilde Dirschlag (unter Mitwirkung eines wirklich verirrten Hirsches).
- 2) Das Ungewitter, oder die Zuspätkunft in der Einsebler-grotte.
- 3) Des Kobold's Liebe und Amazontenraub.
- 4) Der Kampf mit den Berggeistern.
- 5) Sieg und Triumph der Ritterkreuz. — Schlussgruppe mit bengalischer Beleuchtung.

E. Renz, Director.

Weihnachts-Ausstellung im Diorama.

Stall, Circus Nr. 141 a

Die Peramba mit Wasserfontäne und blühender Victoria Regina.

Der Kunst- und Antiquitäten-Bazar, neu und elegant mit Gegenständen der Kunst-Industrie und des Gewerbetriebs ausgehattet und zu den billigsten Preisen angelegt.

Die Mittelst im Himalaya-Gebirge.

Die neuesten und besten Spielzeug-Prisen angelegt.

Das Palmenhaus.

Eine reichhaltige Lotterie, bei welcher jedes Loos gewinnt.

Der Bazar ist besonders ohne die Ausstellung täglich von 9 bis 2 Uhr Mittags ohne Entree.

Die Ausstellung mit dem Bazar bei brillanter Beleuchtung und Konzert jeden Abend von 4 bis 7 1/2 Uhr gegen 5 Sgr. Entree geöffnet.

Montag, den 10. d. M., werden auf meiner Regelpbahn 2 Scherene u. mehrere Nebengewinne ausgehoben. Vennt, Bergrh. 10.

Berliner Circus-Theater,

Cirque equestre von Ed. Wollschläger.

Heute Sonntag, den 9. Januar:

Corfario,

großes Mimodrama in 2 Abtheilungen, mit Tänzen, Gesängen zu Fuß und zu Pferde.

Vorher: Produktionen der Kunst- und Pferdebesitzer.

Anfang des 7. Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Morgen Montag: Vorstellung. Zum Schluss: Corfario

Mädler's Tunnel, unter den Linden 23.

Gasperle-Theater, Weihnachts-Ausstellung. Entree 24 Sgr. Anf. 5 Uhr.

Hotel de Russie. Heute Sonntag, 9. Januar.

Wegen anderweitiger Benutzung des Lokal

Zum allerletzten Male Humoristische Vorstellung.

Von China nach Berlin. Oufel Tom. Puppenfest.

Anfang 4, 6 und 8 Uhr. Entree 5 Sgr.

Horagesellschaft. Mittwoch, den 12. Januar. Der lange Stroch. Puffel in 4 Akten, wozu im Abend, Mitglieder und meine Hrn. Kollegen einladen. Willst bei G. Richter, Marienstr. 27.

Bairische Bierbrauerei

in Neu Moabit.

In neu erbauten Saale: Heute Sonntag, den 9. Januar 1853, großes Concert.

Entree nach Belieben. Anfang 4 Uhr.

Unions-Haus

Riesenerstraße Nr. 11.

Montag: Musikalische Abendunterhaltung des Hiesler'schen Triob. Entree nach Belieben. Anfang 7 1/2 Uhr. Louis Schulz.

Morgen Montag werden auf meiner Regelpbahn Schinken, Speck u. Wurst ausgehoben. 33. Weich. Schiffsbauerdamm 36.

Heute Sonntag werden auf meiner Regelpbahn Schinken, Speck und Wurst ausgehoben. Schiller, Mittenstr. 121.

Montag, den 10. d. M., werden auf meiner Regelpbahn fette Würste, Schinken u. Speck ausgehoben. Louis Gimke, Marienstr. 25.

Rommandantenstr. 21, 3 Tr. f. 2, 3. in 1 möbl. St. in Schloß 3.

Am Auswanderer.

Die Amerik. und Austral. Schiffahrt-Gesellschaft
Berlin, N. Oststr. 13, (fr. Semnaustrasse Nr. 17)

erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß seit 15. Febr. ab regelmäßig jed. 1. u. 15., wie oft mehreren Malen zur Hälfte eben, mit bierden Schiffen v. Hamburg u. Bremen (nicht über New-York) nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Philadelphia, Galveston u. Indianola (Texas) Quebec (Canada) der deutschen Colonie Dona Francisca (Südbrasilien) San Francisco (Californien) (Hülf Post) Melbourne, Perth u. Sydney, (Australien) u. Capetown wird. — Auswanderer werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht nach Capetown gehen möchten, ohne vorher sich für Schiffplätze gesichert zu haben; sie zahlen hier nur genau denselben Preis, als im Hafenort, sind manchen Umständen halber, Kosten, langer Umfahrungen, oder gar wochenlangem Warten auf Schiffgelegenheit u. dgl. mehr überleben, und erhalten von hieraus jede mögliche Erleichterung u. Nachweisung unentgeltlich. Auch wird den Auswanderenden dringend empfohlen, sich die Schiffplätze 3 bis 4 Wochen vor Abgang der Schiffe zu sichern. — Ueber die Recrutirung ihrer Expedition möge man frühzeitig im Bureau des Vereins zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisations-Angelegenheit, Jerusalemstr. Nr. 25, Erkundigung einholen. Personen und Güter werden durch postfreie Briefe oder mündliche Versicherungen täglich zur Beförderung angenommen in der Expedition, Neue Grünstraße Nr. 13.
Berlin im Januar 1853.

Der billige Verkauf

von goldenen und silbernen Uhren, Anker- und Spindeluhren, für deren Richtigkeit wir garantirt sind, ebenso Uhrenzüge, Wecker, Pendulen, Ringe, Ketten u. s. w. fortgesetzt.
L. W. Rosenthal, Spandauerstr. 60, E. Post gegenüber.

**Das Damen-Schuh-
und
Herren-Stiefel-
Magazin
zur Victoria
von
C. Schuster,
Elisabethstraße Nr. 32,**



empfehl't zur jeßigen Jahreszeit ihr großes Lager aller Arten Damenstühe, Stiefel und Gallethen in neuester Façon von bester Qualität zu den bekanteten billigen Preisen. Dasselbe auch für Herren, wo die größte Auswahl von den billigsten Preisen bis zu den höchsten Preisen von neuester Façon (fr. feinste Galle- und Gallethschuhtstiefel, sowie höchste Jagd- und Wasserstiefel, wobei ich mich für die anerkannte Dauerhaftigkeit verbürge. Jede Bestellung wird ausf. Schnellste nach Wunsch ausgeführt; postfreie Kostfrage von außerhalb gegen Betrag oder Postvorschuß.

NB. Auch zeige ich einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst an, daß, wegen großer Veränderung, von heute ab ein

gänzlicher Ausverkauf

von sämmtlichen warm gestüteten Schuhen und Stiefeln statifindet, wozu ich die Preise um ein Bedeutendes ermäßigt habe.
C. Schuster.
Leberlein in Tafeln a Gr. 13 Thlr. für Fächer u. Bergolder empfiehlt
Sukas Reumann, Wallstr. 80 u. 81.
Tüchtige Lederarbeiter verlangt G. Schöning, Leipzigerstr. 51.

Da nächsten Mittwoch der Verkauf

der von Paris herüber gefandten schönsten feinsten Leinwandtücher, französischer Weinstoffe und deren Maländer Kaffe Tücher aukfirt, indem der Besitzer abreißt, soll nun das noch vorräthige nicht unbekanntete Lager zu nachstehenden herabgesetzten Preisen verkauft werden, und zwar:
1. große echt schünlich rein sibirische Tafelstücher in höchsten Qualitäten deren Fabrikpreis 1 Thlr. 7½ Sgr., ist für 12½ u. 15 Sgr. das Stück. Die ganz schmeren Sorten (Beims Qualität) in den reinen Preisen, sind das Stück 27½ Sgr. billiger wie sie gewöhnlich sehn.
Ferner der Vorrath der allerschwersten bunten u. schwarzen rein feinsten Herrenhalstücher, das Stück 15 u. 20, 30, 37½ und 45 Sgr., deren Fabrikpreis der Doppelte ist.
Tausend Stück der elegantesten Weinstoffe, in Weiss, Gakonic Bique, französischen Sammet und Seide, das Stück, 5, 7½, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 und 60 Sgr., deren Fabrikpreis bis 90 Sgr. ist.
Der Verkauf geschieht in der Chaussee garni Wohnung: **Französischestr. 10., parterre,** (Zwischen der Friedrichs- und Kanonenstr.)
Keine Waage rein leinane Leinwandtücher, das halbe Duzend 12½, 15, 20, 25 Sgr., 1, 1½ und 1¾ Thlr.

Riehene Stubben

a Hausen 10 Thlr. Kempelhofer Ufer Nr. 12.

Um meinen Vorrath von Herrenhemdsetts zu verkleinern verkaufe ich dieselben zu nachstehenden herabgesetzten Preisen, und zwar:

Große Herrenhemdsetts v. feinem Cambr., jezt das ganze Duzend von 25 Sgr. auf 21½ Sgr., dergleichen feiner, das ganze Duzend von 1 Thlr. 5 Sgr. auf 27½ Sgr. Dergl. noch feiner, das Duzend auf 11, 14 u. 2 Thlr.
Orta seine Herrenhemdsetts in Oberbrünnensern nach den neuesten und beständigen Façons gearbeitet und mit einer Verriegelung versehen wodurch sie nicht aus der Weste heroorkommen können, jezt das ganze Duzent für 2½ Thlr. und die allerfeinsten, die bisher für 4 Thlr. verkauft worden sind, jezt für 3 Thlr. das ganze Duzent. Feine Herrenhemdsetts mit daran gearbeiteten Auzen zum Ueberziehen und zum Anziehen, jezt das Duzend 3 Thlr. Dergleichen in bunten und neuesten Mustern, das halbe Duzend 1½ Thlr.
Feine Herrenragen in den neuesten Façons sind jezt Nr. 1 von 14 Sgr. auf 12½ Sgr., Nr. 2 von 15 auf 13 Sgr. und die allerfeinsten von 1 Thlr. auf 25 Sgr. herabgesetzt.
Feine Manchetten 12 Paar 18 und 20 Sgr. — Wieder- verkaufen Rabatt.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Für Fischer.
Siebenne Bretter und Wöhlen in allen Größen und Längen, sowie birchene, pappel und eichene Wöhlen, lehtere für Cigarrenstammacher passend, stehen billig zum Verkauf auf dem Geizplatz Köpenickerstr. 6 u. 7.

Klefern Kern-
Weißbuchen Nutzholzen.
Klefern Hau- u. Amboskloben,
sowie trockene gesiebte Holzkohlen a Tonne 17½ Sgr. stehen in grosser Auswahl zum Verkauf in der Holzhandlung
Weinbergweg 15, v. d. Rosenthaler Thore.

Das Kleinholz, Kohlen, Reutz, Forstschiffst Drechsler, 61. liefert von 10 Sgr. an frei ins Haus G. Dornbusch.



Reisenden nach **Newyork, Texas, &c.**
werden die soliden Reisegelegenheiten des **Reberf. Gesch. Comt.** 6. Stieg u. Co., Berlin, **Poulsenplatz 10**, am neuen Thor, ansehnlich empfohlen, dasselbe befördert nur direct, nicht über **Dull-Everpool** und enthält jedwede Auskünfte und Berichte unentgeltlich.

Geübte Strohhut- u. Mäherinnen finden
Beschäftigung in der Fabrik von

Eduard Timme, Hausvoigteipl. 5.

Geübte Fußmacherinnen finden sogleich
Beschäftigung in der Strohhut-Fabrik von

Eduard Timme, Hausvoigteipl. 5.

Kinder die zu Schlafen können oder erlernen wollen, werden sich
Blumenstr. 39. im Comtoir beim **Wollenswaren-Fabrikanten H. Litz**,
jedem Kind muß mit einem Schulbuch versehen sein, das Comtoir
ist zwei Treppen hoch und ist geöffnet von 9—12 u. 2—5 Uhr.

Geübte Strohhutpresser finden sogleich
Beschäftigung in der Fabrik von

Eduard Timme, Hausvoigteipl. 5.

Ein befähigter Werkmeister mit der Wollen-Waaren-Fabrikation
vertraut, wird unter vortheilhaften Bedingungen verlangt. Adressen
unter T. 2. im Intelligenz-Comtoir.

Wollensarbeiterinnen finden in und außer dem Hause Beschäftigung
bei **M. Lehmann, Jerusalemstr. 31.**

Anzeige.

Wetzstein wird geteilt, feuerfest und weiß gebrannt, sowie Marmor
und Marmor u. c. geteilt, gereinigt und polirt Anstaltstr. 13.

Bedienungswürdige Anzeiger für Damen! Beim Damenkleidmacher
meister **V. Hirtensam**, Hohen Eichenweg 3, 1 St., werden die elegantesten
Kleider von 1 Uhr. an bis 1 Uhr. 20 Sgr. gef. die Auswahl
ausg. allerbill. berechnet, die schnellste und reellste Bedien. u. zugef.

Statt jeder besonderen Meldung!

Unter heiligem Dato wurde meine Frau geb. **Neumann**
von einem gesunden Mädchen schwer, aber glücklich entbunden.

Berlin, den 8. Januar 1853.

V. Th. Majewsky.

Im **Tanzunterrichts-Institut, Alie Jakobstr. 32**,
können noch Damen und Herren am neuen Kurios Theil nehmen.
G. Neuling, Tanzlehrer.

Reitschule des Stallstr. Thomsen,

Prinz-Luise-Str. 29, dicht am Alexanderpl. In Rücksicht auf
die kurzen Tage wird der Reiterunterricht auch bei schlechtem
Wetter abgehalten, ohne Preisverhöhung ertheilt

Kranke jeder Art können sich jetzt früh bis 10, Nachmittags
3—4 Uhr am mich wenden. **Dr. S. Meyer**, prakt. Arzt, Hund-
arzt und Geburtshelfer, Köpenickerstr. 8.

Die Buchdruckerei

von

W. Pormetter,

Kommandantenstrasse No. 7.

empfehlen sich mit Aufertigung aller in diesem Fach einschlagenden
Arbeiten, und verspricht bei sauberer, correctem
Druck die billigsten Preise.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pfandschneide,
Uhren, Gold und Silber, Münzen, Jakob
Hofenfeld, Mollenmarkt Nr. 11.

Von meiner Frau erfindene Cigarrenmänner zum Rauchen
mit kleinem Pfeifenhalm sind zu haben Neue Königsstr. 20 im
Tabakshafen bei **Bubbe**.

Neuere weingebrauchte Schloß u. mah. Eichen mit Koffhänen,
1 Kleiderescl. 1/2 P. mah. Stühle Sparnisaltbühne 2. b. Tapeteer.

Engl. Gesundheitspfeifen à 7 1/2 Sgr., feine Pfeifenleinen à 3 Sgr. bei
J. David, Poststr. 12.

Ungetrennte Kleider, Röcke, Hüfen und Westen werden sauber
gewaschen u. ganz echt gefärbt, Friedrichsgracht 18. (H. v. Köpfer.)

Lichtbilder von 15 Sgr. an werden Anstaltstr. 32, täglich
bei jeder Vorkommnis angefertigt.

**Nur an die Herren
Kleidermacher**

Sie sind sich entschlossen, von heute ab meine Tuche und Bund-
stoffe zu solchen Preisen zu verkaufen, daß die Herren, trotz
geringerer und reeller Anfertigung der ihnen bestellten Gegen-
stände dennoch im Stande sein sollen, mit jeder Kleider-
Handlung Verdienst konstatieren zu können. Ich enthalte mich über-
dies jeder Anpreisung meiner Tuche-Bereiche, so wie deren ein-
zelnen Preis-Beyzeichnung, und erlaube die Herren Kleidermacher
ergeben, nur mit ihrem Belustig mich gefällig zu beehren, da
ich im Voraus überzeugt bin, daß Niemand mein Geschäfts-
lokal unbedachtlich verlassen wird.

Marcus Arndtheim,
Spandauerstraße Nr. 52.,

am dem Hofe 2 Treppen.



Gas-Coaks, bester Qualität, vom

Lager auf dem **Anh. Bahnhof,**

à 2000 22 1/2 Sgr. u. 24 Sgr.

Bestellungen werden angenommen in dem

Gas- und Kesseln-Comtoir, Oberwasserstr. Nr. 120.

Coaks-Anzeige.

Gas-Coaks (Kleingehlagen) sollen am dem Platz zu können,
billig verkauft werden. Schlegelstraße 44, Ecke der Rauerstr.

Das feinste Obst,

welches aus Westpreußen zum erstenmale nach Berlin gekommen
und mehrtheils in dem weitbekanntesten Ananas-Kesseln besteht,
ist nun allein zu haben, Große Alexanderstr. Nr. 103., zwischen der
Georgenstraße und Weidenbaum.

Alle Sorten feingehauenes Holz, Torf, Coaks, Kohlen u. Loh-
stufen werden zum billigsten Preis verabreicht; tägliche Anmel-
dungen, Stallhakenstraße Nr. 61. Bei größeren Partien wird es frei
im Haus geliefert.



Bekanntmachung.

Nach dem württembergischen

Ausverkauf

von Tuch und Herrenkleidungsstücken
62. Friedrichsstraße 62.

Ecke der Kronenstraße

sollen die noch übrig gebliebenen Gegenstände, um damit gänzlich zu räumen, schließlich ausverkauft werden:

- 68 Puffstühle, die 20 Thlr. kosteten, zu 10 Thlr.
- 75 elegante Winterhüte, 5, 6, 7 bis 8 Thlr.
- 10 Almadiva-Mäntel, Pariser Façon, 6 bis 7 Thlr.
- 27 Tuchröcke, elegant auf Seide, 7, 8 bis 10 Thlr.
- 22 Leibhüte, do. do. 7, 8 bis 10 Thlr.
- 52 Laufhütsche mit woll. Futter, 3, 4 bis 5 Thlr.
- 7 Weinstüber, schwarz und colorirt 2, 3, 4 bis 5 Thlr.
- 100 Schlafröcke in größter Auswahl von 2 Thlr. an.
- 200 fertige Westen v. engl. u. franz. Stoffen v. 1 Thlr. an.

Westenstoffe in Sammet, Seide u. Cachemir, Taschentücher, Halstücher u. Gravatten zur Hälfte des Kostenpreises.

Der Laden ist zu vermieten u. die Einrichtung zu verkaufen.

Billigster Uhren-Verkauf, Kronenstraße Nr. 46.

Kleine Bronze Porzellan- u. Rodenuhren von 1 Thlr. an, silb. Taschenuhren v. 2 Thlr. an, unter 2 jähriger Garantie, silb. Golduhren von 5 Thlr. bill. u. gold. Golduhren, so wie auch Silber- u. Stahluhren jegl. Art, v. eleg. Kuffern u. vorzogl. Hüte des Werks, 10 Thlr. bill. als solche gew. verkauft werden, mit 6 jäh. Garantie für das Nichtgingen. Auch werden alle Arten Uhren auf das Beste u. Billigste reparirt. Alle Uhren werd. in Zahl. angen. u. zwar der höchste Preis dafür bezahlt.

Extra feines und prima dünnes Strohrohr,

(Woll- und Halbwoll) bestes Schirm- und Reisschneide-, auch extra starkes Strohrohr einseitig billigt im Ganzen und auch losgen.

S. Riegner, Fischerstraße 35., vormals Gebr. Zeit.

Damen-Mäntel-Ausverkauf.

Ganz wollene Lama-Mäntel v. 6 Thlr.
Gals Lama-Mäntel v. 4 1/2 Thlr.
Kaffertuch-Mäntel v. 8 Thlr.
Taffet-Mäntel v. 9 Thlr.

Ferner Kleiderstoffe:

Gute Tiberts	12 1/2 - 17 1/2	fgt. v. Kl. v. 3 bis 10	fgt.
Engl. Elbels	6 - 7 1/2	do.	2 -
l) Cachmir	5 - 6	do.	2 -
Orleans Jaconno	6	do.	2 -
Schöne franz. Taffet	15, 17 1/2, 20	do.	2 - 15 -

G. Isaac, Königl. Bauerschule Nr. 1.

Auswanderer-Beförderung durch Valentin Lorenz Meyer, 2. Steinhöf, Hamburg, über Hull-Liverpool nach Amerika u.

Die folgt werden expedirt nach:

New-York (Pr. Et. Thlr. 34),

12. Januar	Montezuma,	(16)	Capital	De Courcy,
17. "	Albert Salatin,	(21)	"	Dolans,
22. "	Constellation,	(26)	"	Allen,
28. "	Isaac Wright,	(1)	"	Abbel,
2. Februar	Queen of the West,	(6)	"	Habel,
7. "	Siberian,	(11)	"	Porter,
12. "	Columbia,	(16)	"	Beyer,
17. "	Constitution,	(21)	"	Britton,
22. "	Hudsonriver,	(26)	"	Shipley,
25. "	Manhattan, (1. März)	"	"	Peabody,
2. März	New-World,	(6)	"	Knight,
7. "	Sibbons,	(11)	"	Brigg,
12. "	Fidelia,	(16)	"	Dixon,
17. "	Abnorton,	(21)	"	M'William,
22. "	Benjamin,	(26)	"	Adam,
28. "	Yorkshire, (1. April)	"	"	Young,

New-York via Philadelphia (60 Thlr. Pr.)

am 29. Januar	City of Manchester,	(2. Feb.)	Dampfsboot,
26. Februar	City of Glasgow,	(2. März)	"
26. März	City of Manchester,	(30)	"

New-Orleans (Galveston und Indianola)

(Pr. Et. Thlr. 34)	(Pr. Et. Thlr. 44)	(Pr. Et. 48)
am 11. u. 26. jüd. Mts.	Ein gefus. Dreimaster	(15 u. 1)

Boston (Pr. Et. Thlr. 36.),

am 1. u. 16. jüd. Mts. Ein gefus. Dreimaster (5 u. 20)

Philadelphia (Pr. Et. Thlr. 34.),

am 8. jeden Monats Ein gefus. Dreimaster (12)

Baltimore (Pr. Et. Thlr. 34.),

am 10. jeden Monats Ein gefus. Dreimaster (20)

Melbourne, Port Philip u. Sidney

(Australien, Pr. Et. Thlr. 115)

Sidney, Adelaide u., ganz per Dampfsboot (250 Thlr.)

Zwischendeck Preis ab Hamburg inclusive Beförderung bis Hull (und Liverpool) wie vornehmst beidemerch. Kinder bis 10 Thaler billiger. Säuglinge frei. Die () Daten bezeichnen den Abgangstag von Liverpool.

Das Regiments "Auswanderer" Einkehr 1/4, St. Pauli 5. Jonas Nr. 1. (Roh und Leig 1/2 Thlr. Pr. v. I.) u. Danneb. gleicher Bedeutung sehen mit dieser Beförderung in Verbindung und werden flüchtig sich überzeugen, daß dieselbe mit Sorgfalt und Obachtigkeit angeordnet wird.

Nähere Auskunft ertheilt:

A. W. Berger, Anwaltsbndr. 29.

Concessioniertes Institut für

Schnell-Schön schreiben

des Calligraphen J. Spiess, Jägerstraße 52, 2 Treppen.

Neue Lehr-Curse für Herren, Damen und Schüler. Es wird Jedem in 20 Lehrstunden eine überaus schönere u. feierere Handschrift garantirt.